

Taion

Von ParadoxKanata

Taion

Ich saß in einem dunklen Zimmer und schaute aus dem Fenster. Draußen war es klirrend kalt. Kein Mensch war draußen zu sehen, alles war leer. Ich sah nur das Licht einer defekten Straßenlaterne die flackernd versuchte ein wenig Licht zu spenden. Mein Blick wanderte hinauf zum Himmel und ich sah einzelne Schneeflocken die ihren Weg zur Erde suchten. Der kalte Wind blies sie in alle Richtungen und wie gerne wäre ich nun mit dem Wind geflogen. Einfach nur frei sein. Doch ich war alles andere als frei. Ich war ein Gefangener. Ein Gefangener dieses Zimmers, dieser fremden Person und ein Gefangener meiner Erinnerungen die mich nicht loslassen wollten, die mich nie wieder loslassen würden. Im Haus war alles still gewesen. Ich wusste noch nicht einmal ob er da war. Würde er mich diese Nacht wieder quälen und foltern? Oder würde ich dieses Mal verschont bleiben? Diese Frage stellte ich mir jede Nacht. Ich schloß meine Augen und die Bilder kamen zurück. Die Bilder die mich gefangen hielten. Mich von innen regelrecht zerfraßen.

>>>>Flashback<<<<

Ich wurde wach und befand mich in einem schwach beleuchteten Zimmer. Wo war ich? Ich kannte diesen Raum nicht, der mir unheimlich erschien. Eine dunkle Gestalt war auf mich zugekommen. Ich spürte wie sie sich auf mich stürzte und mir brutal die Klamotten vom Leib riss. Ich wollte mich wehren doch ich konnte nicht. Ich war zu schwach. Und dann spürte ich einen unerträglichen Schmerz in meinem Unterleib. Mein Mund öffnete sich und ein schmerzerfüllter, markerschütternder Schrei erfüllte den Raum. Tränen liefen meine Schläfen hinab. Die Schmerzen zwangen mich beinahe zur Ohnmacht. In meinem Ohr hörte ich eine lachende Stimme. Sie hörte sich so unnatürlich laut an. Wieso ich? Wieso wurde ich von dieser Person ausgewählt um dieses Leid und diese Schmerzen zu erfahren? Ich kannte ihn nicht, hatte ihm nichts getan.

>>>>Flashback Ende<<<<

Ich öffnete meine Augen und starrte die mir gegenüberliegende Wand an. Bitte, bitte sagt mir einer dass es nur ein Alptraum war. Bitte zeigt mir einer dass es wirklich nur ein Alptraum gewesen ist und ich gleich aufwachen würde. Immer wieder hörte ich meine Schreie. Sie hallten immer wieder in meinem Kopf, genauso wie sein dreckiges Lachen. Und ich sah mich unter ihm winden, weiß gar nicht mehr wie lange ich mich unter den Schmerzen schreiend wand.

Ich schaute in meine Hand und sah etwas glänzen. Es war klein und ich hoffte es erlöste mich von allem. Ich setzte die kalte Klinge an meinen Arm und ich spürte wie es sich in mein Fleisch schnitt. Langsam zog ich es meinen Arm hinauf. Spürte wie eine

warme, rote Flüssigkeit meinen Arm hinunterlief. Es fühlte sich befreiend an. Mein ganzer Körper wurde von einer Leere erfüllt. Ich schloß langsam meine Augen. Noch ein letztes Mal sah ich euch. Vor meinem inneren Auge. Ich hatte euch alle gern und hoffte dass wir uns irgendwann in einer besseren Welt wieder sehen. Ich würde auf euch warten. Ganz besonders auf dich Ruki. Denn ich liebe dich. Und konnte es dir nie sagen.

Eine einzelne Träne lief meine Wange hinunter und mein Körper fiel zur Seite. Ein paar Atemzüge waren von mir noch zu vernehmen ehe mein Atem ganz aussetzte und mein Körper erschlaffte.

Nachwort

Da Aoi schon seit vielen Tagen verschwunden war suchten die anderen von Gazette ihn. Er wurde zwei Tage nach seinem Tod gefunden. Der Mann der ihn gefangen hielt bekam Panik und brachte ihn weg und flüchtete ins Ausland. Für die anderen Bandmembers war es ein Schock als sie ihn sahen und nach Untersuchungen erfuhren was ihm widerfahren war.

Das war nun genau 2 Jahre her. Gazette gab es seit diesem Vorfall nicht mehr. Aber sie trafen sich noch, waren schließlich die besten Freunde auch wenn nun leider einer fehlte.

Ein junger Mann stand vor seinem Grab und Tränen liefen seine Wangen hinunter. In seiner Hand war eine rote Rose. Er legte sie auf sein Grab. Dann erhob er sich wieder und lächelte traurig. „Aoi, wir werden dich nie vergessen. Und... und ich werde dich immer lieben.“

Nach diesen Worten und einem kurzen Moment des Schweigens machte er kehrt und Ruki ging zurück nach Hause. Und er bereute es, das er ihm vor seinem Tod nie sagen konnte, was er für ihn empfand.

ENDE